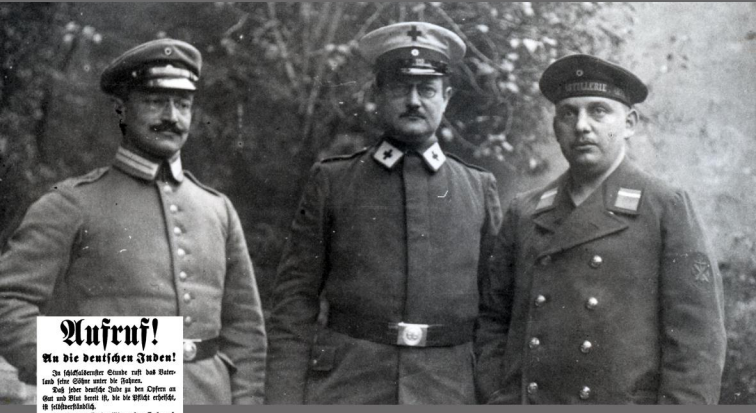




Herford, 1914 – 1928

Juden im Ersten Weltkrieg

Wie die Mehrheit der deutschen Bevölkerung begrüßten auch viele Herforder Juden den Kriegsausbruch im Sommer 1914 mit patriotischem Überschwang. Am 1. August 1914 hatte der „Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ an seine Mitglieder appelliert: *„An die deutschen Juden! In schicksalsernster Stunde ruft das Vaterland seine Söhne unter die Fahnen. Daß jeder deutsche Jude zu den Opfern an Gut und Blut bereit ist, die die Pflicht erheischt, ist selbstverständlich. Glaubensgenossen! Wir rufen Euch auf, über das Maß der Pflicht hinaus Eure Kräfte dem Vaterland zu widmen! Eilt freiwillig zu den Fahnen! ...“*



Aufruf!
An die deutschen Juden!
 In schicksalsernster Stunde ruft das Vaterland seine Söhne unter die Fahnen. Daß jeder deutsche Jude zu den Opfern an Gut und Blut bereit ist, die die Pflicht erheischt, ist selbstverständlich.
 Glaubensgenossen! Wir rufen Euch auf, über das Maß der Pflicht hinaus Eure Kräfte dem Vaterland zu widmen! Eilt freiwillig zu den Fahnen! ...
 Berlin, den 1. August 1914.
 Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens.

Jacob Butter, rechts, später im Vorstand der jüdischen Gemeinde, als Soldat im Ersten Weltkrieg (KAH)

Aufruf von 1914 (gemeinfrei)

Im Krieg setzten schnell antijüdische Angriffe mit dem Vorwurf der „Drückebergerei“ ein. Höhepunkt war die sogenannte Judentzählung 1916. Die jüdischen Verbände versuchten zur Entkräftung dieser Angriffe den Dienst für das Vaterland zu belegen.



Aufruf von 1914 (gemeinfrei)

Auch nach 1918 setzte sich der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten gegen antisemitische Angriffe ein. Er veröffentlichte Bücher, in denen auch die Herforder Opfer des Ersten Weltkrieges vorkamen, so ein Frontbrief des 1916 im Krieg getöteten Arthur Goldstein.

Flugblatt des RJF gegen jüdenfeindliche Aussagen zu jüdischen Kriegsoffizieren, 1922 (gemeinfrei)

Von 47 jüdischen Kriegsteilnehmern starben sieben. Erster Toter war Fabrikant Rudolf Meyer, der am 23. August 1914 in der Schlacht von Gozée bei Charleroy in Frankreich starb. Der Tod des Musketiers Schlachter Siegfried Grünewald wurde so mitgeteilt: *„Am 2. Juli 1916 nachmittags 2 Uhr bei Niwa durch Gewehr[geschoss] in die Brust gefallen. Die Grabstätte befindet sich auf dem Friedhof des Ortes Niwa, etwa 30 km. südwestlich Luck.“* Friedrich Goldstein, Sohn eines Ziegeleibesetzers starb mit 29 Jahren im August 1917. Auf dem Grabstein zitierte die Familie zum Gedenken an Sohn und Bruder den Satz Immanuel Kants: *„Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, ist nicht tot. Er ist nur fern. Tot ist nur, wer vergessen wird“*. Kaufmann Leopold Hecht starb im Alter von 35 Jahren am 26. November 1917 im Feldlazarett in Obouvron.



Andere Herforder wurden für ihre Leistungen ausgezeichnet: Dr. med. Alfred Weinberg hatte seinen Oberst aus der Frontlinie gerettet und bekam das Eiserne Kreuz Erster Klasse. Seine Söhne Emil und der schwer verwundete, dann behinderte Paul, wurden ebenfalls ausgezeichnet. Erich Hoffmann erhielt als Offizier ebenfalls das EK I. Hugo Ruben wurde am ersten Kriegstag eingezogen und gehörte zu der „Selbstmordgarnison“ auf Helgoland, er erhielt das Frontkämpferkreuz. Arthur Spanier bekam das EK II. Frau Herzfeld erhielt das Kriegsverdienstkreuz für ihre Betreuung der Kriegswaisen und -witwen, eine Auszeichnung, die nur wenigen Herforderinnen zuteil wurde.



Grabstein von Friedrich Goldstein auf dem jüdischen Friedhof und Kriegsstammrolle (KAH)



Emil und Ernst Weinberg als Soldaten im Ersten Weltkrieg (KAH)

Im Nachruf auf den Teilnehmer des Krieges 1870/71, Rohproduktenhändler Simon Heinemann, der 1928 mit 81 Jahren beim Besuch seiner Tochter in Esens beim Schützenfest durch eine verirrt Kugel starb, berichtete die Zeitung ausdrücklich, dass alle soldatischen Vereine Herfords an der Beerdigung teilnahmen.

Beerdigung!
 Durch plötzlichen Tod starb am 9. Juli 1928 unser lieber Kamerad, unser Ehrenmitglied, der Veteran
Simon Heinemann
 aus unserer Reihen. Er war Mitglied der im Herbst 1870/71 und ausgeschieden mit vielen Orden und Ehrenzeichen. Sein Lebensabend verlebte er in hohen Ehren.
 Reichsbund jüdischer Frontsoldaten e. V. Ortsgruppe Herford.
 Herford, den 12. Juli 1928.
 Die Kameraden treffen sich am Freitag, den 12. Juli, um 8.50 Uhr, vor dem Trauerhause, Mühlenstraße 6.

Es. Der alte Krieger legte ab. Unter der Beerdigung Beerdigung und unter Villahäuser der Hofmännchen und von Weitzers alle im Ortsverband jüdischer Vereine zusammengeführten Kameraden, unter den Klängen der Frontkämpferlieder wurde gestern nachmittags halb nachher die unglückliche Beerdigung des Veteranen Simon Heinemann am Sonntag 12. Juli, 8.50 Uhr, im Trauerhause Simon Heinemann, der in Esens beim Schützenfest durch eine verirrt Kugel starb, berichtet die Zeitung ausdrücklich, dass alle soldatischen Vereine Herfords an der Beerdigung teilnahmen.